Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Erste. De böse Ehefroo

Büttner & Winter

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421777

Visual Library

157.

Vier neue schöne Lieder.

1. De böse Ehefroo.
2. Aus reinen Lüften steiget.
3. Ich liebte einst und war so glücklich.
4. Holdes Grün, wie lieb ich dich.

BIBLIOTHEK OLDENBURG

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

De böse Ehefroo.

1. Hört, Männer, ji heft ganz gewiß Von böse Froonslüd' hört, Doch wat een böse Ehfroo is, Dat heft ji noch nich lehrt; Drum nehmt de Oogen in de Hand Un kiekt vorsichtig to, Nix slimmer is in'n Ehestand, As wie een böse Froo.

2. Det Morgens eh de Sonn' upgeiht, Springt se all ut dat Bett, Un wenn de Mann noch slapen deiht, Is se all in ehr Fett. Denn krigt de Köcksch ganz fix er Laag, Wiel noch keen Kaffee klar, De Lehrjung krigt up nüchtern Maag All an de Snut een Paar.

3. Denn geiht se na den Mann sin Bett Un schreet in vuller Wuth: Du Slapmütz, kiek, dat is jo nett, Wullt du mal gliek herut! Un seggt he denn: Mien söte Deern, Ich bin noch bannig möd', Denn möt ji mal dat Schellen hör'n, Se trampelt mit de Fööt.

4. Bie'n Kaffee maakt se een Gesicht, As wie de beste Bär, Schellt up dat Brod, dat is so lütt, De Botter is wie Smär. Töf, lat dat Aas von Melkmann kaam'n!

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

1) Das Heirathslied.
2) Blau blüht ein Blümelein.
3) Ein Jüngling ohne Geld.
4) Ich werde mich nun wohl bald bequemen.

Das Erste.

1. Ja, heirathen soll ich, das wär' schon recht gut, wenn mir dazu nicht fehlte der Muth, das Mädchen ist hübsch, das seh ich von fern, ich möcht sie auch haben von Herzen recht gern. :,: Aber ich schäme mich. :,:

2. Ich soll mit ihr reden, o schrecklich Geschick! da kehr' ich viel lieber auf's Dorf gleich zurück; was soll ich ihr sagen, was sie nicht schon weiß, und wenn ich daran denke rinnt von mir der Schweiß. :,: Aber ich schäme mich. :,:

3. Und wenn sie auch endlich mich nehme zum Mann, wie würd' ich entsetzlich mich schämen alsdann; denn so ganz bei ihr wohnen, wie peinigt mich das, und essen und trinken und wer weiß auch noch was. :,: Aber ich schäme mich. :,:

4. Der Sultan, der hat ja Frauen in Massen, wohl zwanzig bis dreißig, da ist nicht zu spaßen; wo kriegt nun der Sultan die Courage all' her, was sollt ich wohl machen, wenn ich Sultan wär'? :,: Aber ich schäme mich. :,:

5. Ich hatte einen Freund, der liebte die Frauen, er konnte auch nicht lassen, in's Gläschen zu schauen; jetzt trinkt er blos Wasser und ist leichenblaß, wovon das wohl kommt, ja ich weiß schon von was. :,: Aber ich schäme mich. :,:

6. Einst ging ich des Abends nach zehn Uhr zu Haus, da schaut ein hübsch Mädchen zum Fenster hin-

Landesbibliothek Oldenburg